

Abschied von der Alm

Milch rührten sie zu Butter und Käse, Bergkräuter zerrieben sie zu Salben: Für Anneliese und Othmar Spannring endet das Bergleben.

VON HANNES FEHRINGER

ROSENAU AM HENGSTPASS. Silbern strahlende Felswände am Horizont, mit Blumen übersäte Almwiesen: Wie die Kulisse für einen Heimatfilm war der Arbeitsplatz des Ehepaares Anneliese und Othmar Spannring. Jetzt genießen die beiden Halterleute die letzten Sonnenstrahlen in der Bergwelt, Ende Oktober geht es für immer ins Tal hinunter. Nach 25 Jahren Almwirtschaft gehen die beiden in Ruhestand.

Anneliese Spannring hatte seit Kindheitstagen eine gute Hand für Tiere und Pflanzen. Die Tochter eines Kleinhäuslers in der Buchau in St. Gallen hat schon als Mädchen Kühe und Ziegen gemolken, Schweine und Hühner gefüttert und im Garten das Unkraut gezupft. Mit ihrem Ehemann Othmar



Lebwohl nach 25 Jahren (Sieghartsleitner)



Auf der Alm wurde bei Othmar und Anneliese Spannring gescherzt und gesungen.

hat es sie zwischenzeitig nach Rotterdam in die Fremde verschlagen, wo sie die Ausbildung zur Kosmetikerin und Gesundheitsmassseurin absolvierte. Doch die Liebe zu den Bergen, dem Vieh und der bäuerlichen Tätigkeit erlosch auch in den Niederlanden nicht, bis sich das Ehepaar entschied, die Sommer über nach Oberösterreich heimzukehren und Almen im Nationalpark Kalkalpen zu bewirtschaften. „Drei Sommer habe ich auf der Felleralm, zwei auf der Schüttbauernalm, 15 auf der Ebenforst- und fünf auf der Puglalm verbracht“, zählt Anneliese Spannring ihre Almsommer auf.

Was dem Halterpaar immer das Herz aufgehen hat lassen, war, wenn Musikanten auf der Alm vorbeigeschaut haben, ihre Ziehharmonikas und Gitarren ausgepackt haben und Volksmusik gespielt ha-

ben. „Mindestens einmal in der Woche wurde da musiziert und gesungen“, erinnert sich Othmar Spannring an die gemütlichen Stunden neben der vielen Arbeit in der Almwirtschaft. „Zu 99 Prozent kommen lauter nette, freundliche Leute auf die Alm“, bilanzierte Anneliese Spannring zufrieden, „natürlich wird uns das fehlen.“

Den Gästen der Puglalm wird vor allem eines fehlen: neben der guten Jause der Spannrings deren selbstgemachte Almkräutersalben und Lotions.

Abschiedsschmerz verspürt auch die Nationalparkdirektion, nicht nur weil sie sich nächstes Jahr um neues Personal auf der Alm umsehen muss. „Wir danken den beiden für ihre Hilfsbereitschaft und Umsicht“, sagt der Pressesprecher des Nationalparks, Franz Sieghartsleitner.